

Die Verbindung mit andern guten Herzen so himmlisch ergötzt wird, muß auch manchmahl eben um dieser Verbindung willen unendlich viel leiden. Wie wird es nicht bisweilen durch Trennung, durch Untreue und Falschheit, durch Mitleiden zerrissen! — Wie oft verblutet es sich an den Wunden, die nicht uns, sondern unsern Geliebten geschlagen werden! — Wie viel tausend Mal öfter könnten wir uns diese Lebensjahre hindurch freuen, wenn uns die Freude nicht durch das Leiden unserer lieben Nebenmenschen verbittert würde! — Wenn man sich von seinen besten Freunden auf Lebenszeit trennen muß; schmerzt das nicht, als wenn einem die besten Glieder vom Leibe getrennet würden? — Wenn man sich von Freunden, auf die man Häuser gebauet hätte, vergessen, verachtet und verlassen sieht: möchte man da nicht wünschen, der menschlichen Gesellschaft entfliehen zu können? — Wenn ein Vater den Sohn seiner Liebe zu Grabe tragen sieht: ist's dem nicht, als wenn er für Herzeleid mit der Leiche in die Grube sinken sollte? — Wenn eine Mutter das Kind ihres Herzens in Todesgefahr sieht — unter unheilbaren Schmerzen wimmern hört: läßt sich das ausdrücken, was sie da fühlt? — Lauter Leiden, lauter Schmerzen um unserer Geliebten willen! Würden wir nicht alles dieses Jammers überhoben seyn, wenn wir nie mit solchen geliebten

liebten